

# Radikale Philosophie in der Geschichte der Philosophie

(I: Die “globale Antike”)

Frieder Otto Wolf

FUB

Vorlesungsreihe

Wintersemester 2013/14 –

Sommersemester 2016

# Das Programm der Vorlesungsreihe

WiSe 2013/14: Philosophieren vor der Philosophie: Frühes „Philosophieren“ in den nahöstlichen Hochkulturen und in Griechenland, sowie in Indien und China

SoSe 2014: Sophistik, Sokratic und Philosophie im klassischen Athen

## **WiSe 2014/15: Philosophie in den hellenistischen Reichen und im frühen römischen Reich**

SoSe 2015: Konfuzianismus, Daoismus und Gesetzes-Schule im Chinesischen Reich und ihre Verarbeitungsformen in Korea und Japan

WiSe 2015/16: Philosophieren und Buddhismus in Indien und Sri Lanka

SoSe 2016: Philosophieren und Philosophie im klassischen römischen Reich

# **Hellenistische Philosophie im Imperium Romanum**

**6.1.2015**

Der Begriff des Hellenismus als Epochenbegriff  
(Droysen und die Folgen)

Ein inhaltlicher Begriff des Hellenismus als  
Kulturkonstellation

Hellenistische Spezifizierungen des Begriffs der  
Philosophie

Das Imperium Romanum und die hellenistische Kultur

Latein und Griechisch im Imperium Romanum

Lateinische und griechische Sprachen der Philosophie

# Der Begriff des Hellenismus als Epochenbegriff (Droysen und die Folgen), 1

- “Hellenismos” als traditioneller Begriff: Nachahmung des für vorbildlich erklärten “Griechentums”

- Droysens Definition: vom Machtantritt Alexanders bis zur vollständigen Integration des Mittelmeerraumes in das Imperium Romanum (30v.)

»Die Wissenschaft hat sich erlauben dürfen, der einzig ähnlichen Erscheinung, der der Vermischung des germanischen und römischen Wesens, einen Namen zu geben, welcher zunächst nur der Sprache dieser sogenannten romanischen Völker zukam; und ebenso ist es aus dem Altertum überliefert, die Sprache jener westöstlichen Völkermischung mit dem Namen der hellenistischen zu bezeichnen.«  
(Vorrede zur 2. Auflage von “Geschichte des Hellenismus”)

Große Synthese von Abend- und Morgenland / Grundlegung für die spätere Entfaltung des Christentums (vgl. die Fragestellungen des jungen Hegel in den 1790er Jahren)

# **Der Begriff des Hellenismus als Epochenbegriff (Droysen und die Folgen), 2**

Droysens nationalstaatlich orientierte Problemdiagnose im Anschluss an Aristoteles:

“Was Hellas brauchte, lag auf der Hand. »Unter den Staaten, die bisher die Hegemonie gehabt«, sagt Aristoteles, »hat jeder es für sein Interesse gehalten, die der eigenen entsprechende Verfassung, die einen die Demokratie, die andern die Oligarchie in den von ihnen abhängigen Städten durchzuführen, indem sie nicht auf deren Wohl, sondern auf den eigenen Vorteil Bedacht nahmen, so daß nie oder selten und nur bei wenigen das Staatswesen der rechten Mitte zustande kam; und in den Bevölkerungen ist es zur Gewohnheit geworden, nicht die Gleichheit zu wollen, sondern entweder zu herrschen oder beherrscht zu werden.«”

# Der Begriff des Hellenismus als Epochenbegriff (Droysen und die Folgen), 3

Droysens nationalstaatlich orientierte Problemdiagnose im Anschluss an Aristoteles, Forts.:

“Kurz und scharf bezeichnet der große Denker den fieberhaften und erschöpfenden Zustand, der daraus entsteht: Austreibungen, Gewaltsamkeiten, Rückkehr der Flüchtlinge, Güterteilungen, Schuldauflösungen, Freigebung der Sklaven zu Zwecken des Umsturzes; bald stürzt sich der Demos auf die Besitzenden, bald üben die Reichen oligarchische Gewalt an dem Demos; Gesetz und Verfassung schützt nirgends mehr die Minorität gegen die Majorität, ist in der Hand dieser nur noch eine Waffe gegen jene; die Rechtssicherheit ist dahin, der innere Friede in jedem Augenblick in Gefahr; jede demokratische Stadt ist ein Asyl für demokratische, jede oligarchische für oligarchische Flüchtlinge geworden, die kein Mittel verschmähen<sup>[22]</sup> und versäumen, ihre Rückkehr und den Umsturz der Dinge dort herbeizuführen, um den Besiegten dasselbe anzutun, was sie von ihnen haben leiden müssen. Zwischen den hellenischen Staaten, den kleinen und kleinsten, gibt es kein anderes öffentliches Recht als diesen Kriegszustand leidenschaftlichsten Parteihaders, und die kaum geschlossenen Föderationen zersprengt der nächste Parteiwechsel in den verbündeten Staaten.“

# **Der Begriff des Hellenismus als Epochenbegriff (Droysen und die Folgen), 4**

Droysens eigene explizit nationalstaatliche Fragestellung:

“Mit jedem Tage zeigte sich schärfer und mahnender, daß die Zeiten der autonomen Kleinstaaterei, der partiellen Bündnisse mit oder ohne Hegemonie vorüber, daß neue staatliche Formen nötig seien, panhellenische, so gesteigerte, daß in ihnen die bisher vermengten Begriffe Stadt und Staat sich schieden und die Stadt ihre kommunale Stellung innerhalb des Staates fand, wie in der attischen Demenverfassung vorgebildet, in dem älteren Seebund versucht, aber nur in der Macht der Bundesgewalt, nicht in dem gleichen kommunalen Recht der Bundesglieder durchgeführt war.”

# **Der Begriff des Hellenismus als Epochenbegriff (Droysen und die Folgen), 4**

Droysens eigene Fragestellung, Forts.:

Und nicht bloß das; im Griechentum waren seitdem zu viele Kräfte, Ansprüche, Rivalitäten erwachsen, zu viele Bedürfnisse und Erregungen zur Gewohnheit, zu viel Leben Bedingung des Lebens geworden, als daß es, in den engen Raum daheim gebannt, in dem alles Kleine groß und alles Große klein erschien, sich mit dem, was es war und hatte, noch hätte ersättigen oder weiterentwickeln können. Unermeßliche Elemente der Gärung erfüllten es, solche, die eine Welt umzugestalten fähig waren; auf den heimischen Boden gebannt, in der heimischen Art beharrend, konnten sie nur gleich jener Drachensaat des Kadmos sich selbst zerfleischen und zerstören. Es kam alles darauf an, daß ihrem wirr wuchernden Hader ein Ende gemacht, ihnen ein neues weites Feld fruchtbarer Tätigkeit geöffnet, in großen Gedanken alle edlere Leidenschaft entflammt, der Fülle noch ungebrochener Lebenstriebe Licht und Luft geschaffen werde.



# Der Begriff des Hellenismus als Epochenbegriff (Droysen und die Folgen), 5

Droysens eigene Fragestellung, 2. Forts.:

Es war doch nicht die Furcht allein, auf die der König sein Werk in Hellas zu gründen gedachte; und die makedonische Partei, auf die er rechnete oder die sich neu bildete, bestand doch nicht bloß aus Verrätern und Bestochenen, wie es Demosthenes darstellt. Es ist bedeutsam, daß Demaratos von Korinth einer der treuesten Anhänger des Königs war, Timoleons Freund und Kampfgenosse in der Befreiung Siziliens, wenn einer erfüllt von dem großen Gedanken des nationalen Kampfes gegen die Perser. Auch andere mögen sich zu der Ansicht bekannt haben, die Aristoteles mit den Worten ausgesprochen hat: daß das Königtum seiner Natur nach allein imstande sei, über den Parteien zu stehen, welche das griechische Staatsleben zerrütteten, allein das Staatswesen der rechten Mitte schaffen könne; »denn die Aufgabe des Königs ist, Wächter zu sein, daß die Besitzenden nicht in ihrem Eigentum geschädigt, der Demos nicht mit Willkür und Übermut behandelt werde«. Die so oft versuchte Tyrannis hat dies Werk nicht vollbringen können, »denn sie steht nicht, wie das[32] altgegründete Königtum, auf eigenem Recht, sondern auf der Gunst des Demos oder auf Gewalt und Unrecht«.

# **Der Begriff des Hellenismus als Epochenbegriff (Droysen und die Folgen), 6**

... war wenigstens in dem heimatlichen Gebiet der Hellenen eine Einigung geschaffen, die inneren Frieden und nach außen eine gemeinsame nationale Politik verbürgte, – eine Einigung nicht bloß völkerrechtlicher, sondern staatsrechtlicher Art, wie sie einst Thales und Bias den Ioniern empfohlen hatten, nicht eine Hegemonie, wie sie die Athener in den Tagen ihres schönsten Ruhmes nur zu bald zur Herrschaft hatten umbilden müssen, um sie zu erhalten, noch weniger eine solche, wie sie Sparta mit dem Frieden des Antialkidas namens des Großkönigs und in Ausführung seiner Politik durchzusetzen versucht hatte, sondern eine Bundesverfassung mit geordnetem Rat und Gericht über die verbündeten Staaten, mit kommunaler Autonomie der einzelnen, mit dauerndem Landfrieden und freiem Verkehr zwischen ihnen, mit der Garantie aller für jeden, endlich mit dem beschlossenen Kriege gegen die Perser gefaßt, in der das Wesentliche der Militärhoheit und der auswärtigen Politik jedes Staates durch den Bundeseid an den Hegemon des Bundes, den makedonischen Machthaber, übertragen war.

# **Der Begriff des Hellenismus als Epochenbegriff (Droysen und die Folgen), 7**

- Bemerkungen zur Wirkungsgeschichte: von der nationalstaatlichen Verengung zur positivistischen Deskription ohne definierten Problembezug
- rückblickende Kritik:
  - + Wiederfreilegung der Dimension von Klassenkampf und Proto-Kapital-Bildung
  - + Loslösung von den Zwängen einer unilinearen Epochendefinition

# Ein inhaltlicher Begriff des Hellenismus als Kulturkonstellation

Die Universalisierung der griechischen Kultur: Artikulation der Hellenistischen Reiche als neue Form des Gemeinwesens

Privatisierung, Dezentralisierung und Öffentlichkeit in den hellenistischen Reichen

Universalisierung der „Entdeckung des Individuums“

Die begrenzte Einhegung der Waren- und Geldwirtschaft: Beschränkungen der Lohnarbeit und der Geldakkumulation

Kosmopolitischer Horizont und konkurrierende Besonderheit in der hellenistischen Kultur

# Ein inhaltlicher Begriff des Hellenismus als Konstellation von Ökonomie, Politik und Kultur

Die Universalisierung der griechischen Kultur: Artikulation der Hellenistischen Reiche als neue Form des Gemeinwesens

Koiné, Warenhandel/Warenproduktion und die Perspektive der „Freilassung“

Privatisierung, Dezentralisierung und Öffentlichkeit in den hellenistischen Reichen

Trennung von „Kultur“ und „Politik“

Universalisierung der „Entdeckung des Individuums“

Die begrenzte Einhegung der Waren- und Geldwirtschaft: Beschränkungen der Lohnarbeit und der Geldakkumulation

Kosmopolitischer Horizont und konkurrierende Besonderheiten in der hellenistischen Kultur

# Hellenistische Spezifizierungen des Begriffs der Philosophie

Weitere Ausarbeitung der These vom 'Zielverlust' im Übergang zur hellenistischen Philosophie

Von der Bekehrung über die Hairesis zum Bildungsinhalt

Die gemeinsame Depotenzierung von Rhetorik und Philosophie

Philosophie als Bestandteil eines kulturellen 'curriculums'

# Das Imperium Romanum und die hellenistische Kultur

War das Imperium Romanum ein hellenistisches Reich?

Die Spezifität des römischen Rechtssystems

Vorbildcharakter der griechischen Kultur auch im Imperium Romanum

Sekundaritätsbewusstsein der lateinischen Kultur

Das augusteische Kulturprogramm als Moment der Konsolidierung des Imperium Romanum

# Latein und Griechisch im Imperium Romanum

Sprachliche Arbeitsteilung als Verfestigungsmoment der  
“Arbeitsteilung” zwischen Politik und Kultur

Latein als Sprache des Rechtssystems, des Politischen und der  
Regierung

Griechisch als Sprache von Literatur und Philosophie



# Lateinische und griechische Sprachen der Philosophie

Verlust der Kontextualität (z.B. Präsentismus des 'on')

Verlust des Alltagssprachlichen Rückbezuges durch Lehnübersetzungen

Exemplarische Begriffe:

on/res (Vorbereitung der Univozitätsthese)

ideia/forma (vom Erklärungsmodell zur Doktrin)

hypokeimenon/substantia (Abstraktifizierung als Hypostasierung)

ethike/moralis („Privatisierung“ der praktischen Philosophie)

philanthropie-anthropismos/humanitas (Idealbildung als Praxissubstitut)

politeia/respublica (Verschwinden der Politik?)